

Auszeichnung

Für den Kunstpreis Deutschland nominiert: Michael Redemann aus Duderstadt



Bis vor wenigen Jahren hat Michael Redemann noch sein eigenes Fitnessstudio geleitet. Inzwischen befasst er sich mit Kunst. Jetzt hat ihn eine Jury für den Kunstpreis Deutschland nominiert.



[Peter Krüger-Lenz](#)

06.10.2022, 19:37 Uhr

Duderstadt. Der Duderstädter Michael Redemann ist für den Kunstpreis Deutschland nominiert. Das ist insofern bemerkenswert, als er sich nach eigenen Angaben zwar lange schon kreativ betätigt, aber kein Künstler ist. Die Ausschreibung des Preises sieht hingegen eine akademische Ausbildung vor. „Ich habe eine Wild Card“, sagt der 53-Jährige. Eine Jury hat ihn als einen von 14 Künstlerinnen und sechs Künstlern für die Endausscheidung erwählt.

Eigentlich hat sich Redemann 20 Jahre lang mit Körperbildung beschäftigt. Sein eigenes Fitnessstudio fusionierte er ein Jahr vor Corona mit dem Studio eines Mitbewerbers in Duderstadt. Den Spabereich im Hotel zum Löwen habe er mit aufgebaut, sagt er. Aber „ich wollte unbedingt wieder kreativ tätig sein“.

Goldfarbener Gorilla vor Neo-Rauch-Werken

Auf seinem Smartphone zeigt Redemann dann, womit er sich derzeit beschäftigt. Ein goldfarbener Gorilla steht auf allen vieren in der Kunsthalle HGN vor den Werken des Malerstars Neo Rauch. Die Kamera bewegt sich um den Affen herum. Eine farbige Schlange

steht im Raum, unter der Decke saust Superman, ein silberner Surfer hält sein Brett bereit. „Augmented Reality“, sagt Redemann, erweiterte Wirklichkeit. In den realen Ausstellungsraum hat er die digitalen Figuren implantiert, „digitale Sammlerstücke“ nennt das der Künstler, der sich nicht als Künstler sieht. „Ich hoffe, Neo Rauch verzeiht mir, dass ich etwas vor seinen Bildern aufgebaut habe“, sagt Redemann – hat er aber nur digital.

Eloquent erzählt er von Blockchain-Kunst und von NFTs (Non-Fungible Token). „Der Künstler kann sein Werk auf der Blockchain minten“, sagt Redemann und meint die Fälschungssicherheit von Netzinhalten, die auch Kunst sein können, digitale, aber auch reale, so Redemann. Auch könne der Kunstproduzent sogenannte smart contracts mit einem Kunstkäufer abschließen. Dann werde er bei künftigen Weiterverkäufen am Erlös beteiligt. Redemann sieht die Kunstbranche wie auch die Musikindustrie in sehr naher Zukunft digital revolutioniert.

Ganz gegensätzlich hat Redemann zur Kunst gefunden – über die Erkundung des Harzes, den er „ein bisschen verstaubt und schrullig“ nennt. Den habe er während der Corona-Zeit erkundet und an Lost Places kreativ gearbeitet. Dabei habe ihn ein älterer Herr angesprochen, „der mich wohl interessant fand von meiner Erscheinung her“. Man habe sich ausgetauscht, er habe Bilder gezeigt und der Mann ihn bestärkt, sie bei Kunstpreisen einzureichen. Im Netz fand Redemann den Kunstpreis Deutschland, dessen Motto er für seine Arbeit passend fand: „art powers future“.

Auf den Zehen der anderen

„Ich bin nicht der große Kunstkenner“, sagt Redemann. Aber auf der documenta fifteen habe er sich umgeschaut und festgestellt, dass es den Künstlern darum gehe, auf Missstände aufmerksam zu machen, anderen „auf die Zehen zu steigen“. Redemann will anders wirken. Er möchte „Menschen über die Werke ermutigen, Orientierung geben und Perspektiven aufzeigen. Das ganze Negative brauchen die Menschen nicht. Davon gibt es genug in der Welt.“

Mit dem Einstieg in die Kunst wollte Redemann auch sein Leben ändern. Er habe viele schöne Dinge besessen in seinem Leben. „Doch irgendwann besitzen einen die Dinge“, erklärt er. Sein Haus, „das schönste Haus in Diemarden“, meint Redemann – hat er verkauft und sich von vielem getrennt. Er wohnt jetzt in Duderstadt zur Miete. Schon die Nominierung für den Kunstpreis Deutschland, der in drei Kategorien mit jeweils 5000 Euro dotiert ist, sieht er als „tolle Anerkennung“. Jetzt freut er sich darauf, die Jurymitglieder kennenzulernen, darunter ein Galerist, der nach eigenen Angaben bei Marcel Marceau in die Pantomimenschule gegangen ist und neun Jahre bei Michael Jackson auf der Neverland Ranch gewohnt hat.

Die Ausstellung zum Kunstpreis läuft vom 8. bis zum 22. November in der Galerie Jaeschke, Schuhstraße 42 in Braunschweig. Während der Vernissage am 8. November sollen die Preisträger bekannt gegeben werden.